

# Gemeinsam auf dem Weg



# Knack die Nuss!

## Drei Initiativen zur Begabungs- und Begabtenförderung

„Es ist nicht schwer, die begabten Schüler in ihrer Klasse zu erkennen!“  
(John Edgar, Erin Walcroft)

Es gibt Schülerinnen und Schüler, die durch scharfsinniges Fragen auffallen, zügig arbeiten, immer als erste fertig sind und hervorragende Leistungen erbringen oder durch ein brillantes Kunstwerk, eine beeindruckende musikalische Interpretation oder eine besondere sportliche Leistung auffallen. Das macht deutlich, dass jemand in der Klasse besonders talentiert ist.

Auffallen können begabte Schülerinnen und Schüler aber auch, weil sie besonders gut mit anderen umgehen können, verantwortungsbewusst, einfühlsam und verständnisvoll sind oder ein besonderes organisatorisches Talent zeigen. Im Gegenzug kann es aber auch ein Verhalten sein, das man schwer tolerieren kann: zum Beispiel ein Schüler, der gelangweilt scheint, sich zum Störfried entwickelt und den Unterricht in Frage stellt.

Auf begabte Schülerinnen und Schüler können eines oder mehrere dieser Merkmale zutreffen. Einige werden schneller und stärker als Hinweise für ein besonderes Talent wahrgenommen als andere. Vor einer besonderen Herausforderung stehen wir, wenn es gilt, Begabung bei Schülerinnen und Schülern festzustellen, für welche Deutsch die zweite oder sogar die dritte Sprache darstellt oder bei Schülerinnen und Schülern, die in einem sozial benachteiligten Umfeld leben.

So vielfältig sich Begabungen auch zeigen mögen, sie sind – Schätzen vergleichbar – wertvoll, sowohl für die Person selbst als auch für die Gesellschaft. Daher muss es ein Anliegen sein, Begabungen nicht verkümmern zu lassen, sondern sie in einem inklusiven Gesamtkontext individuell zu fördern und zu fordern.

### Sapientia ludens 2011

„Knack die Nuss!“ ist das Motto der Sommerakademie Sapientia ludens 2011, die das Deutsche Schulamt im Rahmen der Initiativen zur Begabungs- und Begabtenförderung 2011 zum zehnten Mal veranstaltet. „Engagement, Kreativität und Spaß“ sind für die Teilnehmerinnen und die Teilnehmer zwischen dem 4. und 22. Juli 2011 an der Fortbildungsakademie Schloss Rechtenthal in Tramin und an der Fachschule „Salern“ in Vahrn angesagt. Angeboten werden jeweils eine Woche lang 15 Workshops zu verschiedenen Themen und Fachbereichen.

Mit der Absicht, besonders begabte und motivierte Schülerinnen und Schüler der Grund-, Mittel- und Oberschule in ihren Inte-

ressen und Talenten zu fördern und – gerade für diese Kinder und Jugendlichen wichtig – zu fordern, ist die Sommerakademie des Deutschen Schulamtes nunmehr seit zehn Jahren zu einer festen Einrichtung geworden. In Workshops wird den Teilnehmenden die Möglichkeit geboten, sich eine Woche lang intensiv mit einem Fachbereich ihrer Wahl zu beschäftigen, um dabei die eigenen Fähigkeiten und die eigene Kreativität zu entdecken. Die fachlichen Inhalte der Workshops reichen von den geisteswissenschaftlichen Bereichen über die mathematisch-naturwissenschaftlichen bis hin zu den musisch-kreativen Bereichen. Gearbeitet wird in kleinen Gruppen. Vernetztes Denken, eigenverantwortliches Arbeiten und zielorientiertes Zusammenwirken im Team werden großgeschrieben. Jeder Workshop wird von zwei Expertinnen oder Experten begleitet, die viel Freiraum für eigenständiges Forschen und Arbeiten lassen. Die fachliche Arbeit in den Workshops wird durch kursübergreifende Angebote,

## Knack die Nuss!

Engagement, Kreativität und Spaß







### Sommerakademie

## SAPIENTIA LUDENS 2011



Workshops in  
Mathematik, Sprachen, Naturwissenschaften,  
Kommunikations- und Informationstechnologien & Tanz  
für begabte und motivierte Schülerinnen und Schüler  
der Grund-, Mittel- und Oberschulen

Jeweils eine Woche zwischen 4. und 22. Juli 2011  
auf Schloss Rechtenthal in Tramin  
und an der Fachschule für Land- und Hauswirtschaft »Salern« in Vahrn

Information und Anmeldung über das Sekretariat der Schule  
Anmeldeschluss: 16. April 2011  
[www.provinz.bz.it/schulamt](http://www.provinz.bz.it/schulamt)

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL

PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE

mit Exkursionen, Expertenbesuchen, Sport oder Tanz ergänzt. Voraussetzungen für die Teilnahme an der Veranstaltung sind sehr gute schulische Ergebnisse und ein vertieftes Interesse für den gewählten Fachbereich, Leistungsbereitschaft und Teamfähigkeit. Die Anmeldung der Schülerinnen und Schüler erfolgt mittels Anmeldeformular über das Sekretariat der Schule. Im Anmeldeformular begründen die Schülerinnen und Schüler ihr Interesse an einer Teilnahme an der Sommerakademie, eine Lehrperson ergänzt das Anmeldeformular mit einer kurzen Empfehlung. Für die Workshops der Sapiientia ludens 2011 wird im Rahmen der Veranstaltung ein Blog eingerichtet, der von den Teilnehmenden selbst betreut wird und Einblick in die tägliche Kursarbeit gewährt. Auf den Blog kann unter [www.provinz.bz.it/schulamt](http://www.provinz.bz.it/schulamt) zugegriffen werden. Anmeldeschluss ist der 16. April 2011.

### Europäische Begegnungswoche „Platon Jugendforum“

Miteinander ins Gespräch kommen und dazu beitragen, Grenzen abzubauen – das ist das Ziel des „Platon Jugendforums“. Das Diskussionsforum wird von der Universität Salzburg in Zusammenarbeit mit dem Verein ECHA (European Council for High Ability) organisiert und wird heuer vom 24. bis 30. Juli 2011 in Obertrum bei Salzburg stattfinden. Talentierte und interessierte Jugendliche aus verschiedenen europäischen Ländern haben Gelegenheit, eine Woche lang in Kleingruppen mit Gleichgesinnten über aktuelle Themenbereiche in deutscher und englischer Sprache zu diskutieren.

Ein interessantes Rahmenprogramm – unter anderem ein Besuch der Stadt Salzburg – bietet ebenfalls Gelegenheit zu vielen Begegnungen und Gesprächen.

Eingeladen sind auch in diesem Jahr zehn Oberschülerinnen und Oberschüler aus Südtirol von der dritten bis zur fünften Klasse. Die Kosten für die Teilnahme an der Veranstaltung, für Unterkunft und Verpflegung, übernimmt das Deutsche Schulamt. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler beteiligen sich mit einem Kostenbeitrag von 70 Euro.

### Europäische Talentakademie

Die Europäische Talentakademie in Lindau am Bodensee wird vom Münchner Fraunhofer-Institut organisiert. Zum Auswahlverfahren zugelassen sind hier Jugendliche der zweiten und dritten Klasse der Oberschule. Neben den eigentlichen Workshops im August werden ein Vorbereitungswochenende im Mai und ein Nachbereitungstreffen im Oktober angeboten.

**Siglinde Doblander**, Deutsches Schulamt, Begabungs- und Begabtenförderung, [Siglinde.Doblander@schule.suedtirol.it](mailto:Siglinde.Doblander@schule.suedtirol.it)

## Sommerakademie Sapiientia ludens 2011 Kursthemen

### Grundschule: 4.–8. Juli 2011 (4. und 5.Klasse)

Workshop 1	Mathematik entdecken, Knobeln und Forschen
Workshop 2	Wir experimentieren und erforschen Geheimnisse der Naturwissenschaften
Workshop 3	Litera-Tour 2011. Ein Streifzug durch die Welt der Sprache
Workshop 4	On stage – Bühne frei!
Workshop 5	Die Natur entdecken und erforschen
Workshop 6	Lego-Roboter bauen und programmieren

### Mittelschule: 11.–15. Juli 2011

Workshop 1	Talk Talk Talk (1. und 2. Klasse)
Workshop 2	Programmieren mit LOGO (2. und 3. Klasse)
Workshop 3	Küche unter Strom (2. und 3. Klasse) Chemie, Physik und Küche
Workshop 4	Abenteuer Mathematik (2. und 3. Klasse)
Workshop 5	Tanz – Theater – Rhythmus (1. bis 3. Klasse)
Workshop 6	Italia: un viaggio nel tempo e nello spazio (1. und 2. Klasse)

### Oberschule: 18.–22. Juli 2011

Workshop 1	Energydrinks und Lifestyle-Produkte (1. und 2. Klasse)
Workshop 2	Spielend einfach! Mit Spaß und Spannung einfache Spiele programmieren (1. und 2. Klasse)
Workshop 3	Stop Motion! Trickfilme selbst gemacht (1. bis 3. Klasse)

### Informationen

Detaillierte Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen sind den Mitteilungen des Schulamtes unter [www.provinz.bz.it/schulamt](http://www.provinz.bz.it/schulamt) zu entnehmen oder direkt über E-Mail bei [Siglinde.Doblander@schule.suedtirol.it](mailto:Siglinde.Doblander@schule.suedtirol.it) erhältlich.

### Literatur

John Edgar, Erin Walcroft: Hilfe, ich hab' einen Einstein in meiner Klasse! Müllheim an der Ruhr;Verlag an der Ruhr, 2002.

# Bildungssprache im Vergleich

## Studie zur Sprachkompetenz in der Oberschule

In einer länderübergreifenden Studie der Europäischen Akademie (EURAC) in Bozen im Verbund mit Partnern an der Freien Universität Bozen und der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck stehen dieses Jahr die Schreibkompetenzen von Schülerinnen und Schülern im Mittelpunkt, die – je nach Land – kurz vor der Abschlussprüfung, vor der Matura oder vor dem Abitur stehen. Dafür werden argumentative Texte von deutschsprachigen Schülerinnen und Schülern aus Südtirol, Österreich und Deutschland analysiert und miteinander verglichen.

Sprache nimmt in der Schule einen ganz besonderen Stellenwert ein, denn nur, wer sie richtig beherrscht und versteht, kann seine Ausbildung erfolgreich meistern. Dabei gilt: Je höher die Schulstufe, desto komplexer wird auch die von den Schülerinnen und Schülern verlangte Sprache. Um mit den Bildungsinhalten Schritt halten zu können, gehört das Training von mündlichen und schriftlichen Kompetenzen ganz wesentlich zum Schulalltag. Die Kompetenzen eines Lernenden in der sogenannten Bildungssprache zeigen sich nicht nur in der orthografischen oder grammatischen Korrektheit von Sprache, sondern auch in der angemessenen Verwendung einzelner Wörter (büffeln versus lernen), fester Wortverbindungen (im jungen Alter von ... versus im zarten Alter von ... versus in jungen Jahren ...) oder textstrukturierender Mittel (im Gegensatz dazu ... zusammenfassend lässt sich sagen, dass ...).

Die Sicherheit im Umgang mit der Standardsprache ist für die Heranwachsenden zweifellos eine wichtige Etappe auf dem Weg zum erfolgreichen Schul-, Studien- oder Berufsabschluss und im anschließenden Berufsleben meist unverzichtbar. Es muss daher ein Ziel im Laufe ihrer schulischen Ausbildung sein, den Anschluss an jene Standards mündlicher und schriftlicher Kommunikationskompetenz zu finden, die auf dem stark globalisierten Arbeitsmarkt als Voraussetzung gelten.

### Die Ergebnisse der Studie sind bedeutsam für die Didaktik

Das Projekt „Bildungssprache im Vergleich“ möchte eine wissenschaftliche Basis für die Erfassung und Analyse schriftsprachlicher Äußerungen von Schülerinnen und Schülern in Südtirol mit der Erstsprache Deutsch schaffen und aufgrund authentischer Texte Aussagen über ihre Sprachkompetenzen im Vergleich zu Schülerinnen und Schülern aus Nordtirol und Thüringen treffen. Um die Sprachkompetenzen in der Bildungssprache Deutsch zu

untersuchen, werden Ende Mai dieses Jahres etwa 600 argumentative Schülertexte in zufällig ausgewählten vierten Klassen der Südtiroler Oberschulen erhoben. Dabei werden auch sprachpsychologisch, soziolinguistisch sowie sozioökonomisch relevante Informationen eingeholt. In der Beurteilung der Sprachkompetenzen werden außerdem die Besonderheiten der jeweiligen Standardvarietäten in den drei Erhebungsregionen berücksichtigt. Ob und inwiefern Unterschiede in der Bildungssprache zwischen den Jugendlichen zutage treten, die eventuell auf den unterschiedlichen Stellenwert des Dialekts oder der Sprachkontaktsituation zum Italienischen zurückzuführen sind, wird die Studie zeigen. Sie wird didaktisch relevante Ergebnisse liefern, auf deren Basis Empfehlungen zur Verbesserung der Schul- und Universitätsdidaktik sowie der Aus- und Fortbildungsangebote von Sprachlehrenden formuliert werden können, die schließlich den Lernenden zugutekommen werden.

Weitere Informationen zum Projekt unter [www.korpus-suedtirol.it/bildungssprache\\_de.htm](http://www.korpus-suedtirol.it/bildungssprache_de.htm)

**Aivars Glaznieks**, Institut für Fachkommunikation und Mehrsprachigkeit  
Europäische Akademie Bozen, [aivars.glaznieks@eurac.edu](mailto:aivars.glaznieks@eurac.edu)



Wer gelernt hat, sich in der Standardsprache schriftlich sicher auszudrücken, ist im Vorteil.

# Mut zum Kontrollverlust

## Workshop zu Grundlagen der Politischen Bildung

**In der Politischen Bildung suchen wir nach Wegen, wie Bürgerinnen und Bürger stärker an ihrer Gesellschaft teilhaben. Es geht uns um Auseinandersetzung und Engagement, Aktivierung und Partizipation, im Großen wie im Kleinen, kurz: um Beteiligung. Wir brauchen weniger brave Untertanen oder zahme Schäflein, wir brauchen mehr aktive Bürgerinnen und Bürger, die das Gemeinwesen als ihre eigene Sache verstehen. Mehr Beteiligung schafft mehr Freiheit für den Einzelnen und fördert Legitimation, Zusammenhalt und Stabilität des Ganzen.**

In drei zweitägigen Workshops zur Politischen Bildung in Erwachsenenbildung und Schule ging es darum, Grundlagen und Grundfragen der Politischen Bildung gemeinsam zu erarbeiten und zu diskutieren. Im Zentrum standen Fragen wie „Geht es bei der Politischen Bildung in erster Linie um die Vermittlung von Kenntnissen oder um das Einüben von demokratischen Werten und Handeln?“, „Soll Politische Bildung werteneutral sein oder Stellung beziehen?“ und „Welche Veranstaltungsformen und Methoden gibt es?“ Das Landesamt für Weiterbildung in Kooperation mit der Cusanus-Akademie und dem Pädagogischen Institut organisierte Ende 2010 diese Veranstaltung.

### Demokratiepädagogik versus Politiklernen

Sowohl in der schulischen als auch in der außerschulischen Politischen Bildung herrscht im Wesentlichen Einigkeit darüber, was die Demokratie braucht, nämlich Politikerinnen und Politiker und Parteien, Wählerinnen und Wähler, Engagement und die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel. Einigkeit gibt es auch in den Fragen, wo das Problem liegt – in subjektiven Interessen und subjektiven Wertvorstellungen – und was getan werden muss: Objektive Systemanforderungen müssen verstanden werden, es braucht Integration in die Demokratie, es braucht aber auch die Herausbildung von Identität.

In der Frage aber, wie Lernprozesse gestaltet werden sollen, um diese Ziele zu erreichen, unterscheiden sich Demokratiepädagoginnen von Politikdidaktikern.

Für die Demokratiepädagogik gehören „Demokratie lernen und Demokratie leben“ untrennbar zusammen. Im Zentrum steht

deshalb das Erleben und Einüben sozialer und politischer Werte und Verhaltensweisen wie zum Beispiel Partizipation, Achtung des anderen und Zivilcourage. Es werden Methoden eingesetzt, die Demokratie direkt erfahrbar machen sollen. Für die Politikdidaktik stehen hingegen die Vermittlung von Wissen über politische Institutionen und Zusammenhänge und die Reflexion über Politik und Demokratie im Mittelpunkt.

In Diskussionen zu dieser Thematik wird meistens die These vertreten, dass es beides brauche. Die Frage ist allerdings, ob damit die Entscheidung nicht nur verdrängt wird. Schon die meist knappen Zeitressourcen zwingen dazu, Prioritäten zu setzen.

Zentral ist in jedem Falle die Frage, wer bereit ist, sich aktiv für die Demokratie einzusetzen. „Gibt es nicht jetzt schon eine übergroße Mehrheit aus Unzufriedenen und Gemütlichen? Den einen wäre es recht, wenn das System wechselt, solange das neue mehr Wohlstand oder weniger Ausländer verheißt. Die anderen sind zwar Demokraten, aber sie wollen nichts tun für die Demokratie, aus Trägheit, aus Liederlichkeit, aus Selbstsucht, aus Verdruss über Politiker, die sich nicht gerade Mühe geben zu beweisen, dass Politik eine schöne Sache sein kann.“ Und damit sind wir bei der „Beteiligung“, denn Demokratie lebt und stirbt mit dem Grad der Beteiligung der Menschen. Oder anders ausgedrückt: Politische Bildung sollte sich als Ziel setzen, dass sie zur Liebeserklärung an das Unvollkommene führt, denn: „Wenn du dich nicht entscheidest, verlasse ich dich! – Deine Demokratie.“

### Ihr werdet euch noch wünschen, wir wären politikverdrossen!

Thomas Krüger, Präsident der Bundeszentrale für Politische Bildung Deutschland hielt außerdem den Vortrag „Macht Facebook Politik? Politische Bildung und neue Medien“. Dabei vertrat er die Überzeugung, dass die neuen Medien, womit er die sogenannten Web 2.0- oder Social-Media-Dienste meint (also Facebook, YouTube, Wikipedia), unbedingt von der Politischen Bildung genutzt werden müssen.

Das „Neue“ und „Revolutionäre“ an Social-Media-Diensten ist für Krüger eine besondere Form der Mediennutzung. Die Inhalte werden nicht von einigen wenigen „oben“ erstellt und von den



Ein berühmtes Vorbild für Zivilcourage und Mündigkeit

vielen „unten“ gelesen und konsumiert, sondern von den Nutzerinnen und Nutzern selbst generiert. Und dies ist Beteiligung, die von der Bürgerin und dem Bürger ausgeht.

Die Politische Bildung muss sich um die Förderung der entsprechenden Fertigkeiten kümmern und den enormen Bedarf an Orientierungswissen auffangen.

Sie muss aber vor allem selbst ins Netz gehen und die Möglichkeiten des Web 2.0 nutzen und praktizieren. Wenn dies ernsthaft gemacht wird, dann hat dies aber Konsequenzen. Die Möglichkeiten des Web 2.0 nutzen, heißt in vielen Fällen ein Aufgeben von Kontrolle.

Es genügt nicht, Facebook oder Twitter zu nutzen, um die Zielgruppe auf die eigene Website zu locken, denn die Zielgruppe will meist gar nicht gelockt werden. Sie will dort bleiben, wo sie gerade ist. Die Politische Bildung kann nur entscheiden, ob sie sich in diesen Austausch einklinkt oder nicht. Eine solche Dezentralisierung der eigenen Inhalte bedeutet aber, dass meine

Inhalte möglicherweise von anderen weiterverbreitet werden und die volle Kontrolle darüber, wer was mit diesen Inhalten macht, verloren geht.

Es reicht aber noch nicht, die eigenen Inhalte freizugeben, sondern ich muss auf der anderen Seite den Nutzerinnen und Nutzern auch die Möglichkeit geben, auf meiner Plattform selber Inhalte zu erstellen. Dies kann auch ungemütlich werden, aber die Chancen des Web 2.0 dürfen nicht vergeben werden, denn „Politische Bildung muss eine brisante Veranstaltung sein, sie muss am Rande des noch nicht Feststehenden, des Unentschiedenen operieren, Politische Bildung muss politische Meinung ja erst erzeugen. Sie muss sich auch selbst zur Disposition stellen, sie muss an Leute ran, die sagen: Politik, nein danke! Politische Bildung muss sehen, wo es brennt.“

**Martin Peer**, Amt für Weiterbildung der Landesabteilung deutsche Kultur  
*Martin.Peer@provinz.bz.it*

# Brauchen wir, was wir haben?

## Aktion Verzicht 2011: Konsumgewohnheiten überdenken

**Brauchen wir, was wir haben? Haben wir, was wir brauchen? Diese Fragen stellen sich die Initiatoren der Aktion Verzicht 2011 nun schon zum siebten Mal.**

Mit dem Aschermittwoch beginnt am 9. März 2011 die sechs Wochen dauernde Fastenzeit, die am 24. April in den Ostersonntag mündet. Mehr als 40 Südtiroler Einrichtungen rufen zur Teilnahme an der Aktion Verzicht auf. Sie laden die Südtiroler Bevölkerung mit verschiedenen Initiativen in Familie, Schule und Jugendgruppen, in Pfarreien und Gemeinden ein, sich an der Aktion Verzicht 2011 zu beteiligen. Ziel der Aktion Verzicht ist es, für einen bestimmten Zeitraum zu bestimmten Konsummitteln auf Distanz zu gehen. Projektträger sind das Forum Prävention, das Deutsche und Ladinische Schulamt, die Caritas, der Katholische Familienverband und die Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste (AGJD).

Sich von den eigenen Gewohnheiten und Verhaltensmustern eine Zeit lang zu distanzieren, verbessert das Gespür für sich selbst. Die Sensibilität für die eigene Lebensweise steigt. Ergebnisse der modernen Gehirnforschung und Lernpsychologie belegen, dass durch den zeitweiligen Aufschub einer Belohnung die Fähigkeit zu Selbstregulierung trainiert wird. Auch wird das eigene Durchhaltevermögen auf die Probe gestellt und der Blick für sich selbst wird geschärft. Die Fastenzeit bietet eine gute Gelegenheit dafür.

### Kabarett „Verzichten leicht gemacht“

Eine Neuheit der Aktion 2011 sind Kabarett-Abende des Theaterpädagogischen Zentrums Brixen (TPZ). Die Theaterwerkstatt ORANGE zeigt ein Kabarett zum Thema Verzicht. Unter dem Titel „Verzichten leicht gemacht“ werden verschiedene Muster, Verhaltensweisen und Abhängigkeiten auf die Bühne gestellt und karikiert. Ohne Zaunpfahl, dafür mit Liedern, Taneinlagen und Sketchen gehen die sechs Jugendlichen auf das Thema ein. Verzichtet wird auf vieles: auf Süßigkeiten, auf „Anna und die Liebe“, auf Frauen und auf das Handy. Nur auf eines nicht: auf das Lachen! Regie führt Heidi Troi.

Folgende Termine stehen auf dem Programm:

- 18. und 19. März 2011 um 20 Uhr und 20. März um 18 Uhr im Theaterpädagogischen Zentrum in Brixen
- 21. März 2011 um 20 Uhr im Stadttheater Sterzing
- 25. März 2011 um 20 Uhr im Jugend- und Kulturzentrum Point Neumarkt
- 29. März 2011 um 20 Uhr im Jugend- und Kulturzentrum UFO Bruneck

- 5. April 2011 um 20 Uhr im Kulturhaus „Karl Schönherr“ Schlanders

- 14. April 2011 um 20 Uhr im Jugendzentrum Jux Lana  
Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei.

### Gläserne Schule

Die deutschen und ladinischen Schulen beteiligen sich mit dem Projekt „Gläserne Schule“ an der Aktion. Es handelt sich um ein präventives Unterrichtsprogramm. Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, über ihre Konsum- und Gewohnheitsmuster nachzudenken, sie treffen eine sogenannte Verzichtsvereinbarung und üben sich im Verzicht auf ein bestimmtes Genussmittel oder eine spezifische Verhaltensweise. Auch werden Befragungen in den Schulklassen gemacht, ein „Konsumprofil“ erstellt und gemeinsam wird über Ursachen, Wirkungen und Folgen von Sucht reflektiert und diskutiert.

**Forum Prävention**, [www.forum-p.it](http://www.forum-p.it), [info@forum-p.it](mailto:info@forum-p.it)

### Aktion Verzicht 2011

Weitere Infos zu den Mitmachaktionen und die Bestellung der Plakate und Aufkleber auf [www.aktion-verzicht.net](http://www.aktion-verzicht.net) oder beim Forum Prävention, Tel. 0471 324801, [info@forum-p.it](mailto:info@forum-p.it)